

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Das Heiligthum der Menschheit**

für gebildete und innige Verehrer desselben

**Sailer, Johann Michael**

**München, 1809**

Vorrede zur zweyten Ausgabe.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8352**

---

## Vorrede zur zweyten Ausgabe.

---

Es kommt zu dieser ersten Sammlung kurzer, zusammenhängender Reden von dem Heiligthume der Menschheit noch eine zweyte hinzu, die in einem besondern Bändchen erscheinen wird. Eben desßhalb hat der Verfasser in dieser zweyten Ausgabe der ersten Sammlung sich nur geringe Veränderungen erlaubt, um die Besitzer der ersten nicht zum Ankaufe der zweyten zu reitzen. Wem das Heiligthum der Menschheit nicht als Buchstab, nicht als Begriff, nicht als künstliche Darstellung des Begriffes, sondern als Seyn und Leben und zwar als ein himmlisches Seyn und Leben im Gemüthe des Menschen, das sich in dem Aeuffern offenbart, wirklich heilig ist, der wird auch in den Reden von dem Reiche Gottes ic., die als eine Fortsetzung dieser ersten Sammlung nachfolgen werden, dieselbe Sprache und den Einen Geist der einen

## V o r r e d e.

Religion erkennen, und wohl auch aus demselben Eindruck auf sein Herz inne werden.

Wohl dem, der in Schriften, die er liest, nur das Zeugniß seines innern Lebens (der Einen Religion) suchet und auch findet!

Tage, welche die blinde Wegwerfung des Heiligen zur Sitte zu machen scheinen oder wenigstens schienen, fordern jeden entschiedenen Verehrer desselben, der sich seines Glaubens bewußt ist, kräftig auf, die weggeworfene Perle mit Inbrunst aufzuheben, mit Andacht von Staub und Spinnweben der Zeit zu reinigen, und die gereinigte zur Freude jedes theilnehmenden Kenners — in ihrem eigenen Lichte darzustellen.

Denn, was Plato von der Tugend sagte, gilt gewiß auch von der Religion: „Könnte sich die Tugend in ihrer Schönheit den Augen der Menschen zeigen, so würde sie mit ihren Reizen alle Herzen einnehmen, und mit Liebe gegen sich erfüllen“ . . . gilt ganz besonders von der Religion, indem sie die Wurzel und der Geist aller Tugend ist.

Landshut, am Ostersonntage 1809.